

# Derliche und Sächsisches

## Lothar und das Fittbüchlein

Unser Nachbar Lothar hat einen Papagei: Grün mit roten Schwungfedern. Er heißt Lothar und kann sprechen. Viel mehr: konnte sprechen. Denn kürzlich ist er gestorben. An Altersschwäche. Sämtliche Kinder unseres Hauses waren ausgehen, als er im Grasgarten begraben wurde, liebevoll in eine Nigarrenkiste gepackt. Verständlich, wenn man bedenkt, daß Lothar schon bald aus Wunderbare grenzte.

Aber gehen nicht ich auf der Straße die Frau von unseren Nachbar Lothar. Sie trägt ihren Mantel von „vor drei Jahren“ und hat die Einkaufstasche in der Hand wie gewöhnlich. Auf ihrem Kopf jedoch — hui, da ist ganz windstiefel auf dem „Pfliff“ etwas Winstiges, Dunkelbraunes, Derwegenes, das wohl eine Art Kopfbedeckung darstellen soll.

Der Mantel von vorgestern und der „Pfliff“ von übermorgen — es ist direkt unmöglich, an unserer Nachbarin vorbeizugehen. „Ranu, Frau Schneider, so elegant und Köpchen? Das reine Fitt-Büchlein! Und — Donnerwetter noch mal! Der Federbusch im Gesicht ist ja geradezu pompös! Sie haben doch nicht etwa in der Lotterie gewonnen?“

Die Frau stellt die Tasche neben sich auf die Erde, streicht ängstlich über ihren wackelnden Hut und nähert ihren Mund neugierig meinem Ohr. „Das sind doch bloß die Schwanzfedern von unserem Lothar. War doch schade gewesen, wenn wir sie hätten umkommen lassen. — Aber nicht — ergründen Sie den Kindern nichts.“

Ja, ja, Mode bleibt Mode, und — unsere Frauen haben wirtschaften gelernt!

## Dresdens Sparkasse im Jahre 1930

Dem Verwaltungsrat der Sparkasse der Stadt Dresden auf das Rechnungsjahr 1930 entnehmen wir folgendes:

Ungeachtet der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse hat sich der Sparbetrieb in erfreulichem Maße, ebenso wie in den Vorjahren, recht günstig weiter entwickelt. Der Einlagenzuwachs betrug unter Einzurechnung von 8,8 Mill. Reichsmark Zinsengutschriften 14,9 Mill. RM, das sind 7,4 Mill. RM mehr als im Vorjahre. Im Rechnungsjahre 1929 betrug der Einlagenzuwachs 7,5 Mill. RM. Aus den Erfahrungen der letzten Monate hat sich aber gezeigt, daß die angewachsenen Einlagen nicht ausschließlich als reine Spargelder zu bezeichnen sind. In einem wesentlichen Teile bestehen sie aus freigewordenen Betriebsmitteln kleinerer und mittlerer Unternehmungen, deren Abwicklung bereits in den letzten Monaten des neuen Wirtschaftsjahres in erheblichem Umfange erfolgt ist. Unter Berücksichtigung der Zinsengutschriften hat sich das Guthaben der Einleger von 61 418 400 RM auf 76 371 053 RM, also um rund 24 % erhöht.

Die Zahl der nach der Inflation ausgetretenen Sparkassensparer ist 1930 um 17 549, von 185 589 auf 203 138, also um rund 10 % gestiegen. An der Einwohnerzahl der Stadt Dresden gemessen, umfaßt die Zahl der neuen Sparer nach der Inflation rund 31,2 % der Dresdener Einwohner. Es hat demnach jeder dritte Einwohner ein Sparkassensparbuch der Dresdener Sparkasse. Die Zinslage für Spareinlagen ist nicht geändert worden.

Die Zunahme der Spareinlagen ermöglichte es der Sparkasse, wie in den Vorjahren, den Kleinwohnungsbaubau durch Gewährung von erstklassigen Doppelzinsen zu fördern. Es wurden 9 522 712 RM zum überwiegenden Teile zur Errichtung von Kleinwohnungsbaueinheiten als Tilgungshypotheken ausgeteilt, und zwar zu einem Zinssatze von 7 %. Hierin sind etwa 1 Million RM Doppelzinsen auf Altwohnhäuser inbegriffen.

Das gesamte Vermögen der Sparkasse einschließlich des Vorkontos der Aufwertungsstelle betrug Ende des Rechnungsjahres 1929 98 808 908 RM. Es hat sich auf 80 814 820 RM. Ende des Rechnungsjahres 1930 erhöht. Hierunter sind in Doppelzinsen 67,8 %, in goldhellen Wertpapieren 20,2 % und der Rest von 12 % in Vorkontos, Grundbesitz usw. angelegt. Der Rechnungsergebnis hat einen Uberschuß von 945 775,02 RM ergeben. Sachgemäß sind 4 des Uberschusses = 700 381,27 RM der allgemeinen Rücklage zugeführt worden. Der Rest von 245 393,75 RM (1/4) wird für gemeinnützige und wohltätige städtische Zwecke verwendet.

Die Aufwertungsstelle sind noch nicht völlig abgeschlossen. Inzwischen ist aber der Teilungsplan aufgestellt und vom Treuhänder geprüft worden. Vorbehaltlich der Zustimmung des Ministeriums des Innern ist vom Treuhänder der Aufwertungsstelle auf 84 % des Goldmarkwertes der Sparguthaben festgelegt worden. Mit dieser für die Sparer erfreulichen Tatsache dürfte die städtische Sparkasse von allen Dresdener Sparinstituten den höchsten Aufwertungsgrad bieten.

Im Berichtsjahre sind weitere drei Annahmestellen für Sparguthaben in verschiedenen Stadtteilen bei

Wirtschaftsleuten eröffnet worden. Die Einzahlungen bei den jetzt vorhandenen sechs Annahmestellen haben im Berichtsjahre 88 990 RM. in 1930 betragen. Im Durchschnitt kommen auf eine Einzahlung 45 RM. Die Errichtung weiterer Annahmestellen ist im kommenden Jahre geplant.

## Verpflichtungsabend der Stahlhelmlrauen

Der Verpflichtungsabend der Frauen-Ordnung der Dresdener Stahlhelms in Hammers Hotel am Mittwochabend war überaus stark besucht. Die Führerin, Frau Richter, begrüßte die Versammelten, darunter auch auswärtige Kameradinnen, und widmete dem Worte „Verpflichtung“ und seiner Forderung erste Darlegungen. Die Einziehung für die ganze deutsche Nation in Pflicht, Treue und Verantwortung schließt das hier abgelegte Gelübnis in sich. Sie rief ferner zur Sammlung für die Wiedererrichtung der „Rüche“ und für die Kleidergabe auf. — Die Verpflichtung der neuen Stahlhelmlrauen vollzog sich in gewohnter Feierlichkeit. — Die Führerin gab die Veranstaltungen der nächsten Zeit bekannt und verwies besonders auf die Messe, die gerade wegen der Not der Zeit veranstaltet werden soll, um das Miskwert der Frauengruppe zu fördern. — Erste Lieber sang mit großer Stimme die Kameradin J. v. S. — Lieber „Deutsch-Deutsche“ sprach Hauptmann a. D. Richter, der Sozialreferent des schlesischen Stahlhelms. Er knüpfte an das starke Bekenntnis zur Verbundenheit mit dem deutschen Osten an und zeigte, daß die Not des deutschen Ostens endlich dem deutschen Volke bewusst geworden sei. Polen verheißt nicht, daß es nach der Ober als seiner westlichen Grenze strebe. Eingehend schilderte der Redner die Friedensmöglichkeit von 1918 mit Ausland, die nur durch die Sozialdemokratie untergraben worden ist. Ein glänzender Ueberblick über den tausendjährigen Diktator der deutschen Geschichte führte zu dem Schluß, daß die Zukunft Deutschlands im Osten gelegen habe und noch liegt. Die Freiheit ist deutsche Freiheit. — Schließlich schilderte der Redner mit eindringendem Humor die „Schule der Demokratie“, die wir zur Zeit durchmachen. — Ein schriftlicher Gekundungswunsch an den Bundesführer Seidte fand warme Zustimmung.

## Die Polarexpedition „Graf Zeppeleins“

Seit Jahren schon war eine Expedition in Vorbereitung zur Erforschung der Arktis mit dem Luftschiff, ein Unternehmen, das von Ruhland finanziert, sich besonders geographische und meteorologische Aufgaben gestellt hatte. Hierüber plauderte sehr lebhaft gestern Abend im Vereinstheater, unterstützt durch eine lange Reihe vorzüglich gelungener Lichtbilder, Dr. Arthur K. v. S., der als einziger Pressevertreter an der von der ganzen Welt mit größter Spannung verfolgten Expedition teilgenommen hatte. Aus dem großen Arsenal der für die Polarfahrt neu konstruierten Apparate ist nur die Kamera erwähnt, die seitliche Aufnahmen gestattet in einem Ausmaße, das bisher noch nicht erreicht worden war. So kann zum Beispiel bei einer Flughöhe von 1000 Meter immer ein Komplex von 25 Quadratmeter photographisch festgehalten werden; insgesamt sind die Aufnahmen von 5000 Quadratmeter groß oder teilweise unbekanntes Landes die Ausdehnung der Expedition gewesen. Friedrichshafen — Berlin — Veningrad — Archangel waren die ersten, in drei Tagen durchflogenen Etappen. Am 7. Breitengrade das erste Eis im Weißen Meer, dann begann die einformige Wanderung über die weiche Wüste der Arktis! Durch Frantstellung konnte die Lage des russischen Eisbrechers „Albatros“ ausgemacht werden, mit dem ein Treffen verabredet war. Am Kap Flora, an der Südspitze vom Franz-Josef-Land, land die denkwürdige Heerung von Schiff und Luftschiff, die in Folge von plötzlich auftretenden Strömungen leider nur eine Dauer von neun Minuten haben konnte. Franz-Josef-Land zeigte die Bilder als eine schneebedeckte Wüste, aus der bis 1200 Meter hohe Felsklippen emporragen; grandios wirkte auf dem Meere die unendliche Eisfläche, die die Winternachtsionne in Grün, Violett und Gold tauchte, eine Ebene des ewigen Schweigens, von der der kalte Hauch des Todes heraufwehte. Die letzte Etappe des Fluges war die langgestreckte Insel Nowaja Semlja, die, gleichbedeutend, eine russische Funktion trägt. Land- und See-Expeditionen hätten Jahre gebraucht, um die Aufgabe zu erfüllen, die das deutsche Luftschiff in wenig Tagen vollbracht hat.

Die erste Landabstimmung nach den Ferien, die, wie mitgeteilt, am 29. September stattfand, wird sich u. a. mit einem Einbruch des nationalsozialistischen Abg. Loh gegen seinen Ausschluß aus der letzten Sitzung vor den Ferien am 11. Juli beschäftigen. Dann folgt ein Antrag der SPD. über Maßnahmen zur Verringerung der im Winter zu erwartenden Not. Anträge der Kommunisten auf Ersetzung von Maßnahmen zur Bekämpfung von Arbeit und Unterbringung von Erwerbslosen sowie gegen die Bauhilfsangelegenheiten des Arbeitsministeriums. Auch ein gleichgerichteter nationalsozialistischer Antrag gegen diese inzwischen stark gemilderte Bauhilfsangelegenheiten wird mit beraten werden. Weiter stehen auf der Tagesordnung Anträge der Wirtschaftspartei über den freiwilligen Verzicht der Bürgermeister der Städte und leitenden Angestellten gemeinnütziger oder sonstiger öffentlicher Unternehmungen auf einen Gehaltsteil und der Nationalsozialisten über Verzicht wegen Erhöhung der Direktorengelder bei den Sächsischen Werken. Damit zusammenhängend werden Anträge des Volkswirtschaftlichen Rates über die Aufhebung der Anteile der Nationalsozialisten und Aufwandsentschuldigungen bei den Sächsischen Werken und der Verabschiedung der Beschlüsse des Vorstandes und der leitenden Angestellten bei diesem staatlichen Unternehmen verhandelt werden.

— **Wahlprüfung der Blumenbinderei.** Heute findet eine Wahlprüfung der Prüfungsarbeiten der Lernenden in der Blumenbinderei im Ruffürdenaal des Italienischen Botschafts statt. Geöffnet ist bis 19 Uhr, Eintritt frei.

— **Gregor Ströher spricht in Dresden.** Der bekannte nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete und Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Gregor Ströher, der im vorigen Winter beim Erlaufen schwer verunglückte und sich eine Rückenverletzung zuzog, ist, wie die Pressestelle der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Ortsgruppe Dresden, mitteilt, wieder hergestellt und ist zum ersten Male in einer öffentlichen Versammlung am Mittwoch, dem 23. September, auf der Hauptbahnhof in Reich.

— **Verpflichtungsabend.** Freitag 19 Uhr Vortragsabend über „Wirksamkeit der Jugendbewegung“. Die Ortsgruppe Dresden hält heute Donnerstag 19 Uhr in der Kirche zu Dresden-Blasewitz eine Versammlung ab. Vortragsabend behandelt die Jugendbewegung; Vortragsabend über die Jugendbewegung.

— **John-Strand-Orchester.** Johann Strand, der 63jährige Leiter des Orchesters der Walzerfamilie, wird demnächst mit seinem Wiener Orchester am Sonntag, dem 20. Uhr, im Vereinstheater Johann-Strand-Orchester veranstalten, denen das gleiche Programm zu Grunde liegt, wie es im Wiener Stadion beim größten Konzert der Welt gespielt wurde. Karten bei H. Ries, Geßstraße 21.

## Neue Kleider bei Hermann Zieg

Herren-, Damen- und Kindskleidererogee gelangte in bunter Abwechslung am Mittwoch die Firma Hermann Zieg im Rialto-Gebäude am „Conferezenz“-Lungerie Direktor Schmitz und verstand es vorzüglich, auf das Wesentliche der vorgeschriebenen Kleider aufmerksam zu machen. Man sah zunächst Morgen- und Schlamazüge, darunter eine sehr elegant geschnittene Charmerfalkombi. Sogar die neue Korsettmode kam zu Wort. Einige Morgenzüge aus Crepe de Chine mit Handtücheren wirkten ebenfalls zu gefallen. Sehr nett und recht erschwinglich waren die Strickkleider, wie sich überhaupt diese Schau bemalte, denn verschiedene Ansprachen gerecht zu werden. So sah man auch bei den Mänteln, die durchgängig ganz gefüttert und mit dem neuen großen Pelzarten versehen waren, neben einfachen, aber flossenden herrliche Originalmodelle mit echtem Pelz oder Pelzimitation. Auch Regenmäntel und Eiskostüme wurden vorgeführt. Unter den Kaufkleidern, die viel durch das kleine Pelzkleidern ergänzt wurden, bemerkte man die Modifarben Grün und Braun. Sehr hübsch waren durchgehende die Nachmittagskleider, so ein schwarzes Marocainkleid mit spartanischer Garbatur, ein tomatenfarbenedes Cocktailkleid mit kleidamem Jäckchen, ein Frauenkleid aus braunem Crepe-Georgette. Fast durchgängig waren die Schulterpartien etwas betont. Bei den Abendkleidern war viel Spitze verarbeitet worden. Reizend erschienen ein einfarbigbraunes Abendkleid, ein gelbes Abendkleid mit kleinen Armbändern und Stufenrock aus Seidenstoff und ein grünes Kleid aus Falben, in dem Alt-Wien wiedererkennen zu sein schien. Viel Wert wurde auf die Ergänzung des modernen Abendkleides, die Jacke und den Abendmantel, gelegt. Kostbare Stücke gab es darunter, so einen Abendmantel aus Velourschiffon mit echtem Fuchsfurzen, einen anderen aus schwarzem Vellus mit Weißfuchsfurzen, ein Cape, ganz auf Brokat gearbeitet. Neben der Dame kam bei dieser Schau auch der Herr mit Tages- und Abendkleidung zu Worte. Die Schau läuft bis einschließlich Freitag an jedem Nachmittage.

## Veranstaltungen in der Englische-Ausstellung

Heute nachmittag und abend konzertiert die Dresdener Philharmonie auf dem Konzertplatz. Abends letztes Sinfoniekonzert. Unter anderem 2. Sinfonie von Brahms, Freitag nachmittag und abend spielt die Dresdener Philharmonie im Internationalen Restaurant, das Kurorchestrer Weiser Orchester auf dem Konzertplatz mit Erika Kaufmann als Solistin. Sonnabend nachmittag und abend die Dresdener Philharmonie auf dem Konzertplatz. Am Freitag der Internationalen Englische-Ausstellung spielt nachmittags und abends die Dresdener Philharmonie auf dem Konzertplatz, im Internationalen Restaurant die Streicherkapelle. Nach 20.00 Uhr findet auf dem Ausstellungsgelände das große Schlussspektakel statt. Im Tanzlokal Pierrette ist für den 16., 17. und 18. September ein Preisaktien festgesetzt, bei dem das Publikum selbst Preisrichter ist. Eintritt frei. Bis einschließlich Sonntag wird in der Gruppe Landwirtschaft die DSK- und Gemäldeausstellung gezeigt.

Es blieb ein hohes, helles Singen der Weigen übrig, das schließlich außer Hörbereich rückte.

Es lassen sich mit Hilfe des Frequenzabscneiders durch Vergleich von Lautsprecherpaaren untereinander leicht deren Mängel nachweisen. E. Meyer, Berlin, berichtet über die Klangspektren der einzelnen Musikinstrumente. Jedes Instrument wurde uns als Porträt in Gestalt seiner Frequenzbande (Frequenzspektrum) gezeigt. Wir erlaubten uns diese Weise, das das Klavier im Vergleich zu seinen Ahnen, dem Klavier und Cembalo, neben tonärmer geworden ist. Das Klavier hatte 40 Teiltöne, das Cembalo 25 und der Flügel nur noch 15.

Bei sehr hohen Tönen gibt der Hammerschlag noch Frequenzen. Ueberhaupt hängt die Klangfarbe von der Anschlagstärke ab. Das Frequenzbild zeigt die merkwürdige Erscheinung, daß im Bereich der tiefen Töne die Frequenzen derart hoch ansteigen, daß sie ineinander übergehen. Man bezeichnet ein solches Spektrum als „kontinuierlich“. Es gleicht in dieser Beziehung das Klavierspektrum dem Spektrum des Sonnenlichtes, dessen einzelne Frequenzen so dicht aneinanderliegen, daß wir den Eindruck eines kontinuierlichen, regenbogenfarbenen Bandes haben. Beim Sonnenlicht fehlen in diesem Kontinuum immerhin eine Menge Frequenzen, wie uns Frauenhofer vor hundert Jahren zeigte. Beim Klavier sind dem Kontinuum noch einige starke Frequenzen überlagert. Sie liegen außerdem in großer Zahl außerhalb.

Wesentliche Instrumente sind neben tonärmer. So hat zum Beispiel die Orgel nur einige wenige Nebentöne. Die Kontrabaßorgel hat ein sehr kleines Spektrum, die Orgel ein sehr großes, dem jedoch die kleinen Frequenzen fehlen, die von dem Holzkörper nicht abgestrahlt werden. Die Trompete hat ein Spektrum, das fast nur aus Oberönen besteht. Diese treten aber in der gleichen Stärke wie der Hauptton auf, daher die scharfe Klangfarbe!

Bei der Resonanz treten besonders Frequenzen von etwa 3000 Hz auf. Die Triangel reicht bis zu 15000 Hz hinauf; es ist und also nicht einmal möglich, alle ihre Töne aufzunehmen. Eine Amselle könnte das vielleicht viel besser! Dabei haben die Töne in dieser Höhe noch eine Lautstärke von etwa 10 Prozent des Haupttons. Unser Ohr ist am stärksten empfindlich bei etwa 2000 Hz. Das entspricht auf dem Klavier etwa dem dreizehnten a.

Merkwürdig ist die Beziehung zwischen Klavier und Ziehharmonika. Beim Klavier beginnt der Ton mit einer ziemlich Lautstärke und klingt dann allmählich ab. Die Ziehharmonika zeigt das umgekehrte Verhalten. Wenn man also eine Klaviergrammophonplatte rückwärts spielen

läßt, so glauben wir eine Ziehharmonika zu vernehmen und umgekehrt.

Dr. Trendelenburg sprach über Raumakustik und erwähnte, daß auf diesem Gebiete die Physiker zur Zeit intensiv arbeiten. In den letzten fünf Jahren sind über 600 Arbeiten darüber erschienen. Es wurden eine Reihe von Konzerten im Lichtbild gezeigt und auf Schallreflexion und Nachhalldauer hin besprochen. Die beste akustische Raumgestaltung hat wohl zur Zeit ein Theater in Paris, bei dem sich die Decke von der Bühne aus in der Form eines Steinwurfes wölbt, so daß die Töne gewissermaßen dem Publikum entgegengetrieben werden. Die Rückwand des Theaters, an der die Ränge angebracht sind, ist durch schallabsorbierenden Stoff verkleidet, damit keine Reflexion nach der Bühne zu erfolgt.

Die Akustik eines Raumes wird nach der Nachhalldauer bewertet. Wenn bei einer Nachhalldauer der einzelnen Töne von etwa 8 Sekunden die Rede noch gut verständlich ist, spricht man von einer sehr guten Akustik.

Die Thomaskirche in Leipzig hat bei Vollbesetzung eine Nachhalldauer von nur 2 1/2 Sekunden. Ohne diese günstige Eigenschaft des Kirchenraumes — behauptet man — hätte Bach wohl nicht seine Werke in ihrer und bekannten Form geschaffen. Die Londoner Thomaskirche hätte ihn wahrscheinlich zu anderen Kompositionen geführt, weil da die Akustik weit schlechter ist.

Beim Kölner Dom schwankt der Nachhall in seiner Stärke und bricht bei 8 Sekunden ab. Bei solch großen Hallenräumen lassen sich sehr schwer exakte Raumgesetze aufstellen.

Wir konnten fernerhin einen tiefen Blick in die Welt der Schallphysik tun. Das Interesse konzentriert sich auf Mikrophon und Lautsprecher. Es gilt vor allem, die Frequenzabhängigkeit der Instrumente zu befestigen. Der übliche Lautsprecher hat nämlich die unangenehme Eigenschaft, bei einer bestimmten ihm eigenen Frequenz seinen Eigentönen zu dem aus ihm kommenden Konzert hinzuzugeben. Sobald in der Klangfarbe ein Ton von seiner Frequenz erscheint, tritt der Lautsprecher in „Resonanz“ und verstärkt diesen Ton auf seine uns auf die Nerven fallende Weise. Ein weiterer unangenehmer Faktor ist der Reflexfaktor, der z. B. beim Radioapparat auftritt, wenn die Mägen überstrahlt werden.

Schließlich wurde uns von G. Vogt (Berlin) dessen in dreijähriger mühevoller Arbeit erprobter elektrostatischer Lautsprecher vorgeführt. Dieser besitzt gegenüber den bisher üblichen elektrodynamischen Lautsprechern neben einigen kleinen Nachteilen den Vorzug, daß besonders

die hohen Frequenzen sehr schön zur Geltung kommen. Wir hörten die Sprache des Erländers, der zu diesem Zwecke sich unsichtbar machte, mit einem merklich klaren Akzent. Die Zischlaute traten angenehm hervor. Der Lautsprecher wird eine willkommene Hilfe für Redner sein, die wohl den nötigen Stimmumfang mitbringen, es aber an Deutlichkeit fehlen lassen.

† **Dresdner Theaterplan für heute.** Opernhaus: „Madame Butterfly“ (8); Schauspielhaus: „Man kann nie wissen“ (8); Alberttheater: „Die kalifornische Nachtigall“ (8); Die Komödie: „Ein idealer Gatte“ (8); Residenztheater: „Panne um Pannern“ (8); Centraltheater: „Im weißen Rössl“ (8).

† **Die Komödie.** Das Schauspiel Harry Diehlts „Ein idealer Gatte“, Uraufführung in vier Akten von Oscar Wilde, kann nur bis einschließlich Donnerstag, den 17. September, stattfinden. — Ab Freitag, den 18. September: Frauen haben das sagen... mit Fritz Hilger; Schwankoperette in drei Akten von Franz Arnold und Ernst Bach; Mault von Walter Kollo; Regie: Walter Taub; musikalische Leitung: Johannes Philipp. Bühnenbilder: Walter Schumann. Die Besetzung ist folgende: Julius Seibold; Walter Taub; Regie: Karl Dalim; Jule: Ellen Frank; Max Siegling; Fritz Hilger; Ullis Rumprecht; Fritz Gerth; Walter Hermann; Wolf Kerken; Heinz Reiner; Fritz Fischer; Ullis: Vore Siegel; Mally; Ullis: Vore; Annulka; Charlotte Friedrich. Ende: gegen 11 1/2 Uhr.

† **Ballkünstlerin Thea Jolles.** Folgende von Thea Jolles ausgebildete Schülerinnen erzielten Eintragsnummern: Ullis: Vore an der Staatsober Berlin, Ullis: Vore an das Deutsche Theater in München.

† **Die Dresdner Gesellschaft „Kunst und Leben“** veranstaltet im „Hotel Bellevue“ die erste ihrer Kreis auf den Kunst- und Kulturangelegenheiten. Im Mittelpunkt stand diesmal die Wiederbelebung des bekannten, in Dresden oft gehörten Melodrams „Die Nachtigall“ von Arnold Schöndorff durch Waldemar Staegermann, der sich schon früher erfolgreich für dies reichhaltige und aparte Werkchen eingesetzt hat und sich als Sprecher auch diesmal ausgezeichnet dem vornehm künstlerischen, das exotische Kolorit des sächsischen Märchens von Andersen unausdrücklich anbeutenden Charakter der Musik anzupassen wußte. Die musikalische Begleitung, die ja eigentlich für Orchester komponiert ist und am Klavier ziemlich viel von ihrem spezifisch lautmalerischen Reiz einbüßt, schickte Wolfram Keller mit großer Meisterschaft am Flügel nach. Nachdem Gertrud Schell (Sopran) als zweite Programmnummer die Arie der Neza in „Oberon“ mit großer, ausgiebiger